

Ausgrabung einer römischen Villa zwischen Kochendorf und Oedheim in Württemberg, im Sommer 1864.

Das Gebäude lag auf dem linken Ufer des Kocherflusses, $\frac{3}{4}$ Stunden oberhalb seiner Mündung in den Neckar, auf der ersten sanften Terrasse des Thalabhanges, einige hundert Schritte vom Kocher entfernt, mit der Front gegen Westen und mit freundlichem Ausblick auf die nahegelegene, hoch am Berg sich aufbauende, einstige Römerstadt Wimpfen.

Es war ein schlossartiges Gebäude von höchst bedeutenden Dimensionen, grösste Länge 200', grösste Breite 140', bestehend aus einem rechteckigen Mittelbau mit an den vordern Ecken weit vorspringenden rechteckigen Flügelbauten. Nur die Mauern des untersten Stockwerks standen noch aufrecht, meist bis zu der Höhe von 6'; die Dicke der Umfassungs-, sowie der meisten Scheide-Mauern betrug 4'. Sie waren sämmtlich aus Bruchsteinen (Muschelkalk) mit viel Mörtel sorgfältig aufgeführt. Im Innern des Mittelbaues fand man ausser verschiedenen Quermauern, die jedoch kein klares Bild mehr von der früheren Zimmereintheilung gaben, gegen die nordwestliche Ecke hin einen kleineren rechteckigen Raum mit noch wohlerhaltenem Hypokaustum. Auf starkem Estrich-Boden standen Sandsteinsäulchen, die Sandsteinplatten trugen, worauf wieder ein Gussboden.

Zu der Mitte der Vorderseite führte, das ansteigende Terrain hinauf, ein breiter, mit Tuffsteinen gepflasterter, erhöhter Weg, ohne Zweifel eine Auffahrt. In den Flügelbauten zeigte sich, ausser verschiedenen Quermauern, in der südöstlichen Ecke des nördlichen Flügels ein rechteckiger Raum mit noch wohlerhaltenem Estrichboden und grossen Eingangsschwellen aus Lettenkohlsandstein.

Vom Oberbau der Villa fanden sich im Schutt, in der Nähe des Mittelbaus, einige sehr schön gearbeitete Säulenbasen, die attische Basis in eigenthümlicher eckiger Umbildung zeigend: die beiden Wulste (tori) wirksam geringelt, statt des Trochilos eine enge, tiefe, rechteckige, starkschattige Einziehung. Sodann fanden sich einige Schaftstücke, beträchtlich geschwellt und mit mehreren ringförmigen Einschnitten, und einige Kapitelle, ganz ähnlich dem bei Zattenhausen ausgegrabenen: unter der quadratischen Deckplatte erscheinen zwischen zarten Plättchen zwei Hohlkehlen unter einander. Nordöstlich von dieser palastähnlichen Anlage stand ein Gebäude von der Grösse eines bescheidenen Wohnhauses; in ihm hatte sich noch ein Raum mit Hypokaustum erhalten; diesmal standen auf einem Estrichboden aus Thonplättchen aufgeführte Pfeilerchen, auf denen grosse Thonplatten ruhten, worauf wieder ein Estrich. Die östliche Wand dieses rechteckigen Raumes wurde durch zwei halbrunde Nischen geschlossen, die ohne Zweifel Badkabinete bildeten; Wandungen und der obere Estrichboden waren mit in Mörtel gesetzten Thonplatten belegt. Der ganze Gebäudecomplex war von einer nur 2' dicken Mauer umfriedigt, die in unregelmässigem Fünfeck ein Areal von mehreren Württ. Morgen einschloss, das sich hauptsächlich über das ebene, fruchtbare Feld gegen den Fluss hin erstreckte.

Alles, sowohl der Umriss der Gebäulichkeiten, als auch ihre Lage auf durchaus nicht dominirendem Terrain, indem sofort hinter der Umfassungsmauer die Thalwand steil ansteigt, weist darauf hin, dass wir es hier mit einer friedlichen Niederlassung, mit dem eigentlichen Gehöfte eines reichen Römers, zu thun haben, wie sich gerade im Kocherthale in der Nähe noch mehrere befanden. Die Sitte, seine Villa mit einer Mauer zu umziehen, hat sich ja bis heut zu Tage in Italien erhalten.

Von Siegelerde wurde wenig gefunden, dagegen eine

Menge Ziegel, Heizröhren, Fliesplatten und Fragmente von sehr starken Amphoren. Von besonderem Interesse sind einige Ziegelplatten mit dem Stempel:

COII · II · IS

oder

COII II IS

Bemerkenswerth ist auch eine Anzahl von gebrannten Platten mit Fährten von Hunden und von Schafen. An den Wänden zeigten sich spärliche Spuren einfacher bandartiger Bemalung. Näheres nebst Zeichnungen findet sich im nächsten Jahreshfte des Württ. Alterthums-Vereins.

Stuttgart.

Architekt **Eduard Paulus.**

Um die Zeit zu bestimmen, der die fraglichen römischen Baureste aus Oedheim angehören, scheint die Inschrift der erwähnten beiden Ziegelplatten einen Anhalt zu bieten. Kaum wird dieselbe eine andere Deutung gestatten als Cohors II. Isaurorum. Wie aus Vopiscus Prob. 18 und Zosimus I, 69. 70 bekannt ist, war es Kaiser Probus (276—282 n. Chr.), der das räuberische Bergvolk der Isaurier der römischen Herrschaft unterwarf, und wie gleichfalls Vopiscus, Prob. 13, berichtet, war es eben derselbe Kaiser, der in Obergermanien, nach Zurücktreibung der Alemannen über den *limes Transrhenanus*, die Herrschaft der Römer diesseits des letztern aufs Neue, wenn auch nicht auf die Dauer begründete. *Quum iam in nostra ripa — so lesen wir bei Vopiscus l. l. —, immo per omnes Gallias securi vagarentur (barbari), caesis prope quadringentis millibus, qui Romanum occupaverant solum,*

reliquias ultra Nicrum fluvium et Albam¹⁾ removit. Tantum his praedae barbaricae abstulit²⁾, quantum ipsi Romanis abstulerant: contra urbes Romanas et castra in solo barbarico posuit atque illic milites collocavit. Agros et horrea et domos et annam Transrhenanis omnibus fecit, iis videlicet, quos in excubiis collocavit cett. — Truppen aus dem Morgenland in die abendländischen römischen Provinzen zu versetzen war bekanntlich eine häufig angewandte Massregel, und der fraglichen *isaurischen* Cohorte stehen beispielsweise *ituräische* Fusstruppen und Reiter, die auf Inschriften vom Rhein und von der Donau erscheinen (vgl. Pauly's Realencyclopädie etc. IV, S. 339 f.) zur Seite³⁾.

Stuttgart.

A. Haakh.

1) Die schwäbische Alp (vgl. Stälin, Württemberg. Geschichte I, S. 70).

2) *abstulit* statt *tulit* von der Red.

3) Aufbewahrt sind die besprochenen, mit Inschriften versehenen Ziegel nebst andern Funden (aus Oedheim, wie aus Zatzhausen) in der vor drei Jahren (1862) zu Stuttgart gegründeten Staatssammlung vaterländischer Kunst- und Alterthums-Denkmale.